

Hände gut, alles gut

Geschäftsidee An der Wand hängen Schweißermasken und Zangen: Das „Hammer & Nagel“ in München sieht aus wie eine Werkstatt aus den 20ern, ist aber ein Manikürestudio nur für Männer

München Wer an ein Nagelstudio denkt, hat wohl schnell ein paar Bilder im Kopf: Kitsch, grellbunte Reklame – und ganz viel Rosa. Das „Hammer & Nagel“ in München hat all das nicht. Dort steht eine Werkbank, an der Wand hängen Zangen und eine Schweißermaske. Es ist eine „Werkstatt für Männerhände“ – laut Geschäftsführer Philipp Pechstein Deutschlands einziges Nagelstudio für Männer – vielleicht sogar Europas. „Ich habe zumindest bislang keins gefunden“, sagt Pechstein, der das Studio vor rund drei Monaten in der Nähe des Viktualienmarktes eröffnet hat. Etwa 1000 Kunden habe sein Team seither schönere Finger- oder Fußnägel verpasst.

„Ganz normale, klassische Maniküre und Pediküre“ hätten die Kunden gewollt, sagt Nageldesignerin Caro. „Bei uns gibt es ja keinen Lack oder so.“ Von jung bis alt, von schwul bis hetero sei alles an Kunden dabei, sagt Pechstein. Den meisten seien schöne Hände beruflich wichtig. Das gilt auch für den 29 Jahre alten Eventmanager Anys Bentchikou, der sich an einem Morgen im September zum ersten Mal die Nägel machen lässt. „Hände sind die Visitenkarte des Mannes“, sagt er.

Wenn eine Frau darauf bestehe, bei ihm behandelt zu werden, könne er ihr das natürlich nicht abschlagen, sagt Pechstein. Das sei aber noch nie vorgekommen. „Früher gab es in Werkstätten auch keine Frauen. Und so schaut es hier auch aus. Es schaut nicht nach Frauen aus, es schaut nach Männern aus“, erklärt er.

„Es hat sich natürlich irrtümlich was getan bei den Männern, weil die Män-

ner heute auch gefordert sind durch die Werbung und die ganzen Vorbilder, Schauspieler mit Sixpack“, sagt der Berliner Visagist René Koch, der seinen Job seit 50 Jahren macht und inzwischen 20 Prozent männliche Kunden hat. „Früher gab es nur nackte Frauen – heute sieht man auch Herrn Clooney und wie die alle heißen. Dadurch hat sich auch das Auge der Frau drauf eingestellt.“ Darum, so meint Koch, Autor des Buches „Mann, bist Du schön!“, müssten Männer heute mehr für ihr Aussehen tun als ihre Väter und Großväter.

„Früher hat man gesagt, ein Mann muss nach Whiskey, Schweiß und Zigarre riechen – das ist heute anders.“ Ein Beispiel: Das Segment Herrenkosmetik ist nach Angaben von Martin Ruppmann, Geschäftsführer des VKE-Kosmetikverbandes, im vergangenen Jahr um fast vier Prozent gewachsen. Männer machten sich heute chic – und holten sich dafür auch gerne professionelle Hilfe, meint Koch. „Die haben ja in den meisten Fällen keinen Freund, mit dem sie sich in Modefragen austauschen.“ Darum, so Koch, gebe es Salons, die sich darauf spezialisiert hätten, Männern dabei unter die Arme zu greifen.

Das gilt auch für das „Hammer & Nagel“, das nach nur drei Monaten bereits expandieren will, wie Geschäftsführer Pechstein sagt. Ein weiteres Studio in München sei geplant, eines in Berlin und vielleicht noch eines in Wien. „Wir haben heute eine Gesellschaft, in der es darum geht, sich darzustellen“, sagt Koch. Und Frauen legten sehr viel Wert auf gepflegte Männerhände. „Ich sage immer: Hände gut, alles gut.“ *Britta Schultejeans, dpa*



Wenn es um ihre Schönheit geht, holen sich auch immer mehr Männer professionelle Hilfe. Darauf baut das „Hammer & Nagel“ in München. Foto: Matthias Balk, dpa